

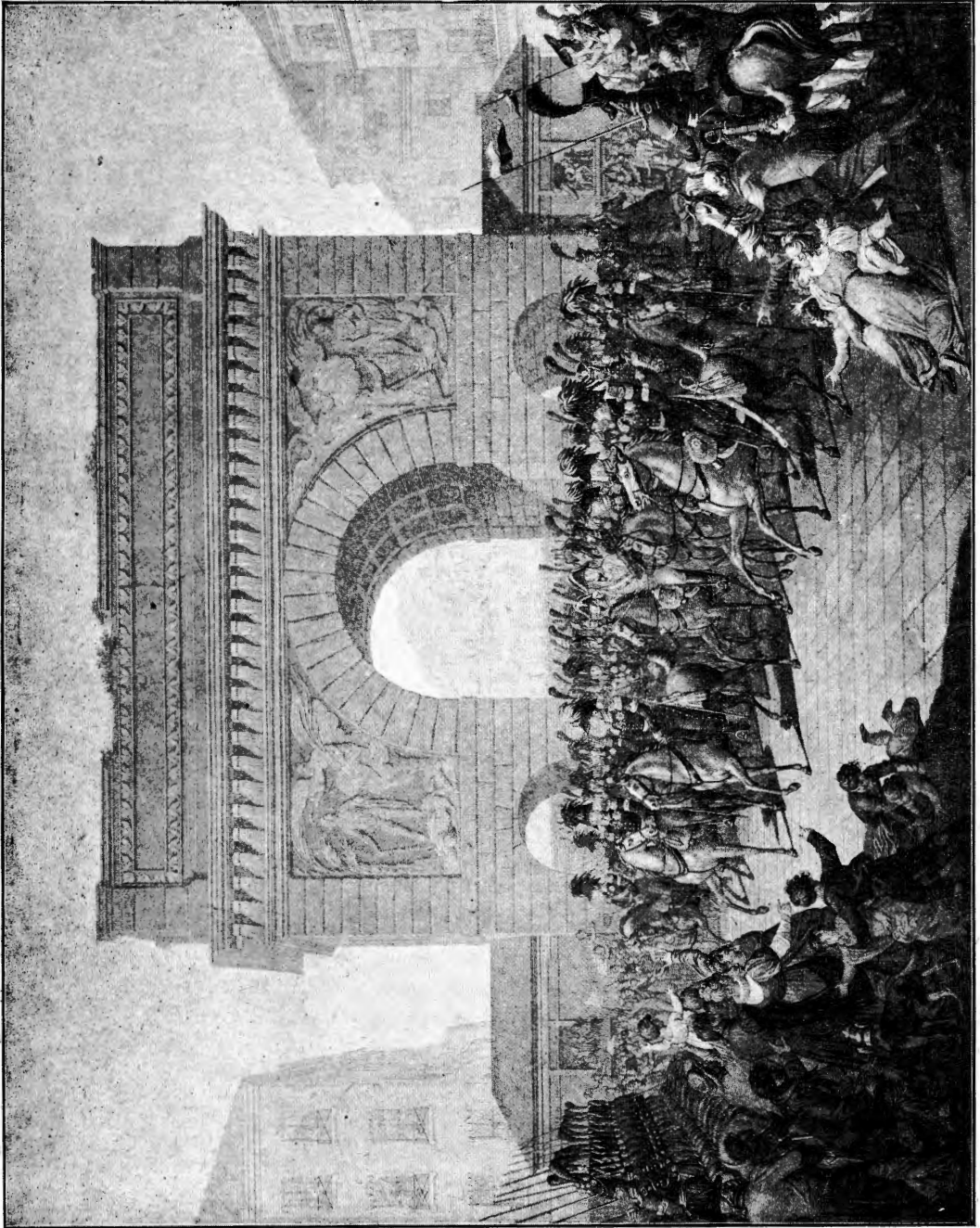
Einzug der Verbündeten in Paris

am 31. März 1814.

Es war 11 Uhr vormittags, als sich bei herrlichem Frühlingswetter der glänzende Zug in Bewegung setzte. In ihren schillernden Uniformen mit ihren strahlenden Gesichtern ritten die Sieger einher. Den Zug eröffnete das preußische leichte Garderegiment, denen die roten russischen Gardesofaken folgten. Dann kamen die beiden Monarchen, Kaiser Alexander und Friedrich Wilhelm 3., gleich hinter ihnen, Fürst Schwarzenberg. In der zweiten Reihe folgten der Kronprinz von Württemberg, der junge Kronprinz von Preußen (nachmaliger König Friedrich Wilhelm 4.), Prinz Wilhelm von Preußen (späterer Kaiser Wilhelm 1.). Unter all den Helden vermischte die neugierige Menge in erster Reihe „Le vicux Blücher“, den alten Blücher. Sein Augenleiden verhinderte ihn, am Einzuge teilzunehmen. Ein nicht verbürgtes Wort Blüchers sagt, er habe es abgelehnt, „im Gefolge der Garden“ in die französische Hauptstadt einzuziehen, da er gewohnt sei, „an der Spitze des Schlesiſchen Heeres zu reiten“. Gleichviel, ob verbürgt oder nicht, der Unmut der Sieger von Laon konnte durch dies Wort nicht besser gekennzeichnet werden. Um das Zartgefühl der Pariser zu schonen, deren Schönheitsgefühl durch den Anblick der allerdings keineswegs parademäßig aussehenden Truppen Yorks und Kleists vielleicht beleidigt worden wäre, mußten diese Braven, denen in erster Reihe der heu-

tige Triumph zu danken war, um die Stadt herumziehen. — Der Marsch der einziehenden Truppen (im ganzen etwa 30 000 Mann russischer, preußischer und österreicherischer Garden) nahm seinen Weg durch die Porte St. Martin, die Boulevards entlang nach der Place de la Concorde und dann die große Straße zu den Champs Elysees, wo sämtliche Garden in Parade bei den Monarchen vorbeimarschierten. Alle Straßen, alle Fenster und Dächer waren dicht besetzt mit Menschenmassen; weiße Tücher wehten aus allen Fenstern, und aus allen Straßen fiel ein Lilienregen auf die siegreich einziehenden Feinde. Vive Alexandre! Vive Frederic Guillaume! Vivent nos liberateurs! Vivent les Allies! Dazwischen klangen die lustigen Geschwindmärsche der preußischen und österreichischen Feldmusik. Singend und schritthalend marschierte die leichtsinnige Bevölkerung, vor allem die Straßenjugend, neben den Einziehenden her. Es war ein solcher Jubel, daß ein mit den Ereignissen unbekannter unmöglich hätte glauben können, daß dies der Einzug feindlicher Heere in eine eroberte Stadt sei. Niemals ist ein feindliches Heer in irgend einer Hauptstadt mit soviel Günst und Schmeichelei empfangen worden, sagt ein französischer Augenzeuge, und ein Deutscher fügte hinzu: „Mir graute vor der Dankelmütigkeit und dem Mangel an Nationalstolz der Franzosen.“

Einzug der Verbündeten in Paris am 31. März 1814.



Unser Bild ist nach dem Kupferstich des geschätzten Kupferstechers
Professor Friedrich Jügel angefertigt.

M. Sdr.